

„Kirchenbrände – das kommt doch kaum mehr vor“, meinte man im Landesfeuerwehrkommando und druckte einen Kirchenbrandbericht aus einem anderen Bundesland nicht ab. Bis man das Ereignis im eigenen Bundesland hatte. Kirchenbrände kommen doch noch vor, jede Feuerwehr kann morgen einen haben.



**Von Hauptbrandinspektor
Josef Hochwallner, Wolfsbach**

4. Juni 1983: Gegen 01.00 Uhr nachts zieht ein Gewitter herauf, noch mehrere Kilometer entfernt, aber deutlich sichtbar und hörbar. Viele Menschen in St. Michael am Bruckbach gehen nicht schlafen und beobachten den Ablauf. Blitz und Donner werden stärker.

Gegen 03.00 Uhr ein besonders greller Blitz, ein harter Donnerschlag. Das war ganz in der Nähe.

Brandobjekt Kirchturm

Nach dem Blitzschlag ist aber nichts zu sehen, auch nicht bei der Kirche. Man ist unbesorgt, weil die Kirche mindestens 10mal jährlich von Blitzen getroffen wird (Blitzschutzanlage mit Kontrolle). Außerdem liegt das Gewitter auf dem Berg auf, der Kirchturm ist in Wolken gehüllt.

Kurz vor 05.00 Uhr geht ein Feuerwehrmann, der neben der Kirche wohnt, zur Arbeit. Aus dem Glockenturmfenstern dringt Rauch. Der Mann alarmiert die FF St. Michael.

Viele Menschen im Umkreis von 8 bis 10 km hörten die Sirene, binnen 10 Minuten bieten sieben Feuerwehren über Funk ihre Hilfe an. „Kirchturmbrand in St. Michael.

UNIFORM-DÜRBECK

Experte in Uniformierung

Seit 1895 solide, gediegene Arbeit, keine Fabriksarbeit

1090 WIEN, BERGGASSE 31

Telefon 0222 / 34 93 85, 34 43 54

FEUERWEHRBEKLEIDUNG

BLUSEN, HOSEN, MÄNTEL, SCHUTZJACKEN, EUROPA-ANZÜGE, BERGMÜTZEN, HELME, LEIBRIEMEN, GURTE, HEMDEN, DIENSTGRADABZEICHEN

Neuer flammhemmender Einsatzanzug

Geöffnet:

Montag bis Freitag von 8 bis 12.30 Uhr und
14.30 bis 18 Uhr

sowie Samstag von 8 bis 11.30 Uhr

In St. Michael brannte der Kirchturm

**Ergebnis: Feuerbeschau und Feuerwührungen
auch in Kirchtürmen notwendig**

Bleiben Sie in Bereitschaft!“ Nur die FF St. Peter in der Au wird sofort angefordert.

Erkundung

Der Feuerwehrkommandant und ein Mann gehen unter Mitnahme eines HD-Rohres (TLF 1000) die Kirchturmstiegen hinauf, kommen aber nur bis in die Glockenstube und müssen wegen der großen Rauchentwicklung umkehren. Sofort werden alle Atemschutzgeräteträger der in Bereitschaft stehenden Feuerwehren angefordert.

Erster AS-Trupp geht vor

Die FF St. Michael hat erst vor kurzem Preßluftatmer erhalten und fühlt sich noch nicht einsatzsicher, daher geht sofort ein AS-Trupp der bereits eingetroffenen FF St. Peter, ausgerüstet mit einem HD-Rohr und einem Handfunkgerät, vor. Keiner der Männer kennt die Örtlichkeit, einzelne Trittplächen der Holzstiege fehlen. Die beiden Fenster in der Glockenstube wirken wie Aschentürl eines Ofens: das untere Drittel ist rauchfrei, die beiden oberen Drittel sind durch Rauch verdeckt.

Brennt nur der Turmdachstuhl?

Es stellt sich die Frage: Brennt nur der Dachstuhl des Turmhelmes, oder auch der Glockenstuhl? Sind beide in baulicher Verbindung? Von unten ist darüber über Funk nichts zu erfahren.

Man muß einmal den Brandherd entdecken, um ihn bekämpfen zu können, aber über den Männern, im Turmhelm, ist dicker Rauch. Einer der Männer spritzt hinauf (die Männer können aber wegen der Enge nicht auf die Seite treten). Das ist nicht ungefährlich, aber es gibt keine andere Möglichkeit, Klarheit zu erlangen und mit der Brandbekämpfung zu beginnen. Heiß gewordenen Wasser kommt herunter und trifft die Männer.

Neigt sich der Turm?

Plötzlich kommt über Funk die Meldung: „Der Turmhelm neigt sich.“ Schnell steigen die AS-Geräteträger ab und kommen völlig durchnäßt und schmutzig an. Es war eine optische Täuschung: die schnell dahinziehenden Wolken haben den Eindruck eines langsamen Sichneigens des Turmhelms erweckt.

Ein Innenangriff ist nach Berichten des Trupps nur schwer möglich, daher werden Steig Amstetten und Leiter Waidhofen angefordert.

Drei Männer wagen es

Unschlüssig steht man herum, wartet. Hinauf kann man nur schwer, die Anfahrtszeit der Großfahrzeuge dauert rund eine halbe Stunde. Andere Möglichkeiten gibt es nicht; die Einsatzleitung will den Aufstieg weiterer AS-Trupps nicht befehlen. Da



Links: Nach dem Einsatz im Turm. Während der Löscharbeiten waren die Männer nicht so sauber ...

Bild: Egger

Oben: Drehleiter Waidhofen an der Arbeit.

melden sich drei erfahrene AS-Geräteträger verschiedener Feuerwehren, die sich von mehreren Übungen gut kennen.

Beim Aufstieg brechen weitere Trittstufen. Wie wird es oben aussehen?

Plötzlich wird in der Glockenstube durch den Rauch hindurch der Schaltkasten für das Glockengeläute sichtbar. Frage über Funk: „Ist der Strom abgeschaltet?“ Gott sei Dank, ja.

Ein Mann spritzt – immer noch einzige Möglichkeit – wieder in den Rauch über sich, aber weiterhin ist nichts zu sehen, nur heißes Wasser, Asche und Glutreste kommen herunter. Der Angriff hat aber nach den Beobachtungen von unten Erfolg.

Ein weiterer Trupp wird hinaufgeschickt, der andere kommt naß, erschöpft, verschmutzt hinunter. Den Männern wird plötzlich kalt, sie müssen Einsatzbekleidung und Unterwäsche ausziehen, haben aber keine Ersatzkleidung. Das wird meist zu wenig bedacht.

Die Innenangriffe werden fortgesetzt, kein AS-Geräteträger läßt sich durch den Anblick der verrußten Männer abschrecken.

Drehleiter Waidhofen – Korb fünf Meter zu tief

Die Löschangriffe der AS-Trupps haben doch so viel Erfolg, daß der Turmhelm nicht in Vollbrand gerät. Die eingetroffene Drehleiter Waidhofen kann nur mit Mühe, 5 Meter unter dem Kirchniveau, 12 Meter von der Kirchenmauer entfernt, in Stellung gebracht werden. Der Korb reicht nicht bis zu den Turmhelmsfenstern, mit einem Feuerhaken kann aber ein Blechdeckel des Turmblechdaches aufgerissen werden.

Nun hat aber Luft Zutritt, die Aschentürlwirkung der Turmstufenfenster wird nur einige Meter in dieses Loch hinaufverlegt. Das Blechdach wird mit dem Strahl eines Wasserwerfers gekühlt. Durch die Anhebung des Rauchspiegels wird aber der Brandherd sichtbar, der innen arbeitende AS-Trupp kann weitere Dachluken von innen öffnen und gezielt die Brandbekämpfung aufnehmen.

Auf der Drehleiter wird ein Steckleiterteil hochgebracht und beim Glockenstufenfenster hineingereicht. Mit diesem kann der AS-Trupp in die Spitze des Turmhelmes vordringen, vier weitere Blechfenster öffnen und löschen.

Der Rauch zieht ab, der Brand ist unter Kontrolle. Steig Amstetten kann nicht in Stellung gebracht werden, weil die Kirche ringsum mit Stufen und Ziermauern umgeben ist.

Zum Schluß wird das Dachgebälk eingeschäumt, um das Aufflackern nicht oder nicht genügend erfaßter Brandherde zu verhindern.

„Ersäuft“ die Orgel?

Das Löschwasser aus dem Kirchturm ist im Turminnenen heruntergeronnen und hat sich in Chorhöhe auf einem Gewölbe des Turmes gesammelt. Mit einer Tauchpumpe wird es abgepumpt.

Leider entsteht an der Orgel Wasserschaden, da ein HD-Schlauch, der in Orgelnähe gekuppelt ist, leck wird. So spritzt Wasser in den Orgelprospekt.

Die leeren Preßluftflaschen werden noch am Einsatzort gefüllt, die Preßluftatmer einsatzbereit gemacht. Der AS-Sammelplatz hat funktioniert.

Es waren insgesamt 10 Feuerwehren mit 150 Männern anwesend: St. Michael am Bruckbach, St. Peter in der Au, Seitenstetten Markt, Seitenstetten Dorf, St. Johann, Biberbach, Aschbach, Wolfsbach, Amstetten (Steig) und Waidhofen an der Ybbs (Drehleiter). Acht Atemschutztrupps mit insgesamt 24 AS-Geräteträgern wurden eingesetzt.

Daß bei diesem harten Atemschutzeinsatz nichts passiert ist, verdanken wir der guten Ausbildung und der strengen Disziplin der Männer; auch etwas Glück hat wohl mitgespielt.

Die Feuerwehrmänner wollten nicht glauben, daß in den Zeitungen nichts über die geretteten Werte zu lesen stand, nichts davon, daß sie unter Gefahr und teilweise während eines schweren Gewitters gearbeitet hatten.

Erfahrungen, Folgerungen

U. a. haben wir folgendes gelernt:

– Wir müssen besser vorsorgen, daß AS-Trupps nach dem Einsatz Einsatzbekleidung und Unterwäsche wechseln können. Ob der Versorgungsdienst oder die San-Gruppe diese Aufgabe übernehmen könnten?

– Die feuerpolizeiliche Beschau müßte sich auch auf den Kirchturm erstrecken. Der schlechte Zustand der Stiege hätte zu ernstesten Verletzungen führen können.

– Das Problem Aufstellflächen für die Einsatzfahrzeuge stellt sich bei Kirchen im besonderen Maße, nicht nur durch die Gräber, die oft zu nahe an die Kirche heranreichen, sondern auch durch Mauern und Stufen, die zur Verschönerung errichtet werden. Mauerbogen über dem Friedhofseingang (wir haben keinen) sind schön, sie verhindern oder erschweren aber das Einfahren von Einsatzfahrzeugen zur Kirchenbrandbekämpfung.

– Ein Löschmeister der FF St. Peter fuhr mit dem TLF 2000 mit nur drei Mann Besatzung weg und überließ das Nachbringen der anderen Mannschaft dem LF und dem KdoF, da er 6 km Anmarschweg und 17% Steigung vor sich hatte und das Eintreffen nicht durch Warten auf Mannschaft weiter hinauszögern wollte.

– Die Entscheidung, AS-Trupps in den Turm steigen zu lassen, war nicht leicht, es war aber zu befürchten, daß der brennende Turmhelm auf das Kirchendach stürzen würde. □